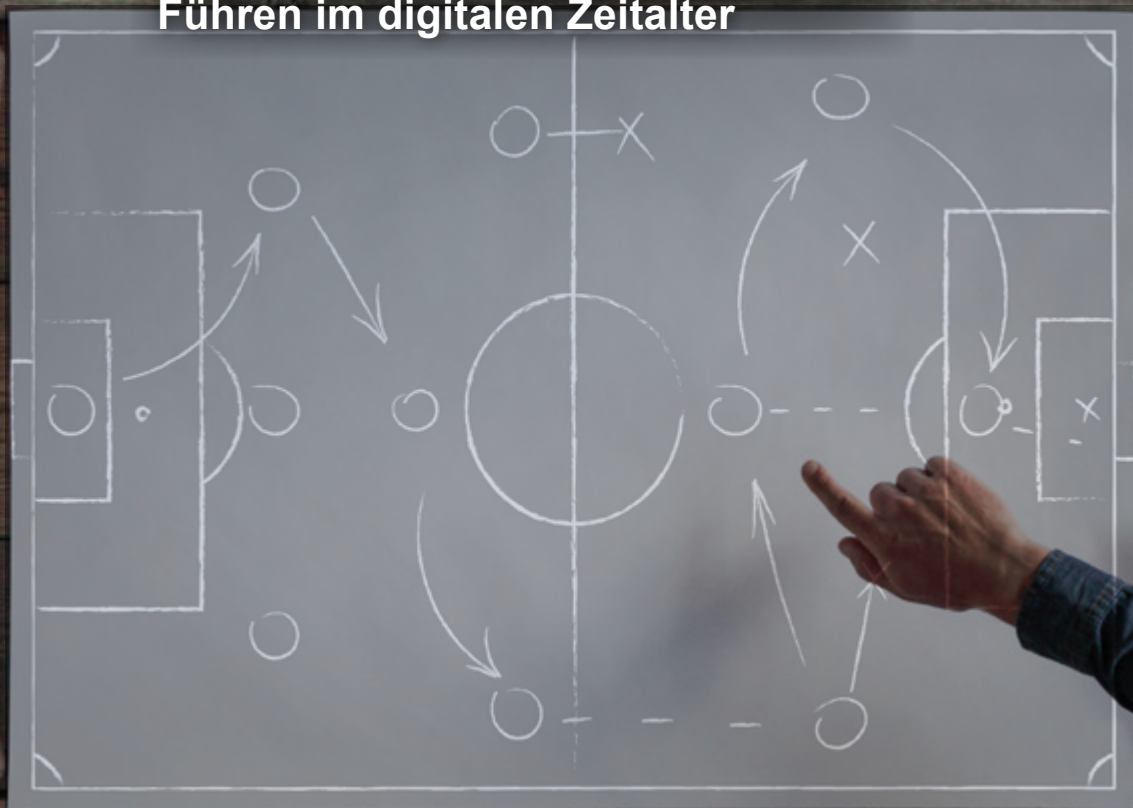




AM  
SUISSE

# Bulletin 2/19

Führen im digitalen Zeitalter



---

## Impressum

Verbandsbulletin des AM Suisse

### Verlag

AM Suisse,  
Seestrasse 105, 8002 Zürich  
T +41 44 285 77 77, F +41 44 285 77 78  
info@amsuisse.ch

### Verlagsleitung

Heidi Foster,  
h.foster@amsuisse.ch  
T +41 44 285 77 13, F +41 44 285 77 24

### Redaktion

Sarah Brandenberger,  
s.brandenberger@amsuisse.ch  
T +41 44 285 77 14, F +41 44 285 77 24

### Übersetzungen:

Global Translations, www.global-translations.ch

### Gestaltung:

Javier Magdaleno, j.magdaleno@amsuisse.ch

### Erscheinungsweise:

monatlich, exklusiv für AM-Suisse-Mitglieder.

### Schreibweise maskulin

Für einen besseren Lesefluss wird im Text nur die männliche Form einer Personenbezeichnung verwendet. Die weibliche Form ist darin enthalten.

---

## Ziele, Projekte und Herausforderungen

Patrick Fus im Interview 3

---

### Erreichtes feiern

Berufsprüfungsabsolventen bei der Fachausweisübergabe 4

---

### Berufsmesse Lausanne

Attraktiver Stand der Bauberufe 7

---

### Führen im digitalen Zeitalter

Worauf muss man achten? 8

«Sehr oft ist viel Know-how intern vorhanden» 10

---

### SwissSkills

Meisterschaften der Landtechnikberufe beginnen bald 12

Hufschmiedewettkampf an der OFFA 13

---

### Zu Besuch bei

Interview mit Martin Schmucki 14

---

### Bildungszentrum Aarberg

«Der Metallbau wurde in Aarberg zur Normalität» 15

---

# «Der Wettbewerb wird immer dynamischer und innovativer»

**Vor rund einem halben Jahr übernahm Patrick Fus die Leitung des Metaltec Suisse. Im Interview berichtet er über seine Ziele sowie die zukünftigen Herausforderungen, die er auf die Branche und Betriebe zukommen sieht.**



✍ Sarah Brandenberger  
📷 Marcel Sigg

Patrick Fus: «Im Zentrum stand für mich das Verstehen beziehungsweise Kennenlernen der aktuellen Projekte meiner Mitarbeitenden.»

## **Worin lag der Schwerpunkt Ihrer Arbeit in den letzten Monaten?**

Unglaublich, wie schnell die letzten Monate vergangen sind. Ich habe sehr viel erlebt und gelernt. Die Zeit war extrem spannend und sehr intensiv. Im Zentrum stand für mich das Verstehen beziehungsweise Kennenlernen der aktuellen Projekte meiner Mitarbeitenden, sowie deren Arbeit zusammen mit den jeweiligen Kommissionen.

## **Welche Ziele und Projekte werden Sie in diesem Jahr verfolgen?**

Ein Hauptthema ist sicher das Erarbeiten der neuen Fachverbandsstrategie 2020+, natürlich in Zusammenarbeit mit dem Vorstand. Im Fokus stehen aber auch aktuelle Themen wie die Überarbeitung der höheren Berufsbildung, Anpassungen inner-

halb der neuen Brandschutznormen und ein konsequenter Informationsaustausch mit den Mitgliedern sowie deren regionalen Fachvorständen. Gerne bin ich auch für ein Gespräch bereit. Man erreicht mich am besten unter meiner E-Mail-Adresse [p.fus@amsuisse](mailto:p.fus@amsuisse).

## **Was zeichnet heutige Metallbaubetriebe besonders aus?**

Die hohe Flexibilität mit der sie den diversen Kundenwünschen gerecht werden, das grosse Know-how, aber auch die Bereitschaft die Geschäftsmodelle permanent zu hinterfragen und wo nötig anzupassen. Wobei kein Unternehmen gleich ist wie das andere. Es sind die individuellen Ideen, der Weitblick und das Können der Mitarbeitenden, welche die Unternehmen und damit die Branche stark machen.

## **Welches sind die grössten Herausforderungen, die in Zukunft auf die Branche und die Betriebe zukommen werden?**

Der Wettbewerb innerhalb der Baubranche wird immer dynamischer und innovativer. Zentrale Themen sind nebst den passenden Produkten und Lösungen auch Veränderungen durch die Digitalisierung, in der Kundenansprache, bei den Prozessen sowie der Fachkräftemangel. Alles keine Selbstläufer. Ein erfolgreicher Betrieb ist einer, der Veränderungen aufnimmt. Diese können je nach Ausprägung im handwerklichen, industriellen oder digitalen Bereich stattfinden. Eine Herausforderung ist dieser Umgang mit dem steten Wandel. ●



Auch Familie und Freunde waren beim grossen Moment mit dabei.

## Erreichtes feiern: Berufsprüfungsabsolventen bei der Fachausweisübergabe

**Um die eidgenössischen Fachausweise zum Metallbau-Werkstatt- und Montageleiter FA sowie Metallbaukonstrukteur FA würdig zu übergeben, richtete Metaltec Suisse am 14. Dezember 2018 eine Prüfungsfeier in Luzern aus. Die Absolventen durften sich am Erreichten, Gratulationen und die Besten an einem Präsent erfreuen.**

  Sarah Brandenberger

Insgesamt 27 Metallbau-Werkstatt- und Montageleiter FA und 31 Metallbaukonstrukteure FA haben die Berufsprüfung 2018 schweizweit bestanden. Die 17 Metallbau-Werkstatt- und Montageleiter sowie 19 Metallbaukonstrukteure aus der

Deutschschweiz wurden am 14. Dezember in Luzern gefeiert.

Als Erster gratulierte Jürg Schlechten, Projektleiter Qualitätssicherungskommission Metaltec Suisse, den erfolgreichen Absolventen. Er bedankte sich bei Arbeitgebern und Dozenten, die ebenfalls ihren Teil auf dem Weg zum Abschluss beitrugen.



Die besten Werkstatt- und Montageleiter des Jahrgangs: Rafael Lustenberger und Christian Obi.

Auch der Leiter von Metaltec Suisse, Patrick Fus, liess es sich nicht nehmen, die Absolventen zu beglückwünschen. Er wies darauf hin, dass das Lernen nie vorbei sei und immer weiter gehe. Gleichgültig wie viele Abschlüsse man habe, komme es immer darauf an, was man aus diesen mache. Er gab den Absolventen mit auf den Weg, selbstbewusst zu sein, den Wettbewerb nicht zu scheuen und sich als Leuchtturm zu betrachten. Ein Leuchtturm strahle sein Licht in die ganze Branche aus und gebe Sicherheit, so den Mitarbeitenden, die sich auf Führungskräfte verlassen können sollen. «Seien Sie ein guter Chef», riet er weiter und schloss mit den Worten: «Geniessen Sie den Zauber dieses Abends.»

Ruprecht Menge, Präsident der Qualitätssicherungskommission Metaltec Suisse, war der nächste Gratulant. Er empfahl den Absolventen, immer einen kühlen Kopf zu bewahren, da Hektik kein guter Berater sei. Zudem bestärkte er sie darin, auch einmal etwas kritisch hinterfragen zu dürfen. «Man habe es schon immer so gemacht» sei nie eine gute Begründung. Vor dem Ändern nur um des Ändern willen, sei aber abzuraten. Für die Zukunft wünschte er ihnen nur das Beste.

#### **Die ersehnten Ausweise**

Nun war der grosse Moment gekommen: Die Umschläge mit den Fachausweisen würden gleich zu ihren Besitzern gelangen. Ruprecht Menge und Patrick Fus waren für die erfreuliche Aufgabe der Übergabe zuständig. Die stolzen Absolventen erhielten unter Applaus den Fachausweis, viele Glückwünsche und Händedrucke.

#### **Die besten des Jahrgangs**

Um die herausragendsten Abschlüsse des Jahres zu ehren, wurden die Absolventen mit den besten Leistungen am Schluss nach vorne gebeten. Bei den Metallbaukonstrukteuren waren Marcel Manser und Severin Meier mit der Note 5.0 die Besten des Jahrgangs, bei den Werkstatt- und Montageleitern schlossen Rafael Lustenberger und Christian Obi mit der Note 5.1 als Beste ab. Zur besonderen Ehrung erhielten sie von Jürg Schlechten ein Präsent überreicht.

#### **Apéro zum Ausklang**

Mit Freunden, Verwandten und Weiterbildungs-Kollegen stiessen die Prüfungsabsolventen zum Ausklang des Abends miteinander an, und liessen beim Apéro Erfahrungen und Prüfungserlebnisse noch einmal Revue passieren. ●

# Übergabefeier der eidgenössischen Fachausweise

✍ Nadine Buret

**Am 6. Dezember 2018 durften die Westschweizer Absolventen ihre Fachausweise an der Ecole de la construction entgegennehmen.**

Die Fachausweise Metallbau-Werkstatt- und Montageleiter/in FA sowie Metallbaukonstrukteur/in FA wurden unter grossem Applaus der Versammlung übergeben. Vertreter der Westschweizer Berufsorganisationen und der Berufsbildung lobten den ausserordentlichen Einsatz der Absolventen, die diese Weiterbildung berufsbegleitend absolviert haben.

Siegfried Dauner, Leiter der Berufsbildung Metaltec Suisse, Jean-François Savary, Leiter der Ecole de la construction, Patrick Paudex, Präsident der Westschweizer Berufsbildungskommis-

sion, und weitere Anwesende betonten das ausgezeichnete Gesamtergebnis der Westschweizer Absolventen. Diese bestritten ihre praktischen und theoretischen Prüfungen im Rahmen der gemeinsam mit den Deutschschweizer Partnern von AM Suisse organisierten Abschlussprüfung.

Diese Abschlussprüfung ist eine umfassende Bewertung der bereits sehr anspruchsvollen Kompetenzen, die nach jedem Ausbildungsmodul anhand einer Prüfung geprüft wurden.

**Westschweizer Absolventen:**

**Fachausweis Werkstatt- und Montageleiter**

David Alonso, Monthey; Franck Besson, Hermenches; Christian Derivaz, Ardon; Grégory Dousse, Broc; Vincent Gavillet, Peney-le-Jorat; Valentin Givel, Payerne; Yohan Perroud, Marsens.

**Fachausweis Metallbaukonstrukteur**

Joël Alves de Almeida, Monthey; Ludovic Currat, La Tour-de-Trême; Arnaud Molliet, Villarepos; François Muriset, Bôle; Fabien Villanchet, Yens; Diego Zahno, Treyvaux. ●



Die Westschweizer Absolventen erzielten ein ausgezeichnetes Gesamtergebnis.





Auf einen Rundgang besuchten die Jugendlichen verschiedene Boxen die jeweils einen Beruf genauer vorstellten.



## Berufsmesse Lausanne: Attraktiver Stand der Bauberufe

**Vom 27. November bis zum 2. Dezember 2018 strömten Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Eltern und Jugendliche auf der Suche nach einer Ausbildung in Scharen in den Palais de Beaulieu in Lausanne. Mit über 34 000 Besuchern verzeichnete die Messe einen neuen Rekord.**

✉ Dominique Martin

Die Besucher und Ausstellenden der Berufs- und Bildungsmesse tauschten sich während einer Woche in Lausanne rege aus. Im Fokus standen Informationen über die Berufe, die Suche nach dem passenden Beruf sowie die Planung der beruflichen Zukunft. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klasse kamen mit ihrer Lehrperson oder ihren Eltern angereist und zeigten viel Neugier und Interesse für die über 550 präsentierten Berufe und Ausbildungen.

Zu den grossen Attraktionen der Messe zählte der Stand der Bauberufe. Der sehr grosse und praktisch ausschliesslich den Bauberufen gewidmete Stand zeichnete sich durch ein ganz neuartiges Konzept aus. Die Schülerinnen und Schüler begehen sich dabei allein oder begleitet auf einen Rundgang, bei dem sie verschiedene Boxen besuchen, die jeweils einen Beruf genauer vorstellen.

Im Innern der Boxen demonstrieren Lernende ihr Können und unterhalten sich

mit den Jugendlichen und/oder ihren Begleitpersonen.

So erhalten die Jugendlichen bis zum Ende des Rundgangs einen Überblick über alle Bauberufe. Dieser neue, professionell entwickelte Stand ist ein echter Gewinn und stiess bei den Besuchern auf grossen Anklang.

# Führen im digitalen Zeitalter: Worauf muss man achten?



Digitalisierung als Denkhaltung: Bei der konsequenten Verankerung dieser neuen Denkhaltung ist die Rolle der Führungskräfte zentral.

**Die Studie «Digital Leadership Barometer» der HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich untersuchte den Stand des Führungsverständnis von Schweizer KMU im digitalen Zeitalter. Dabei zeigte sich, dass sich Agilität bei Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitenden positiv auf die Umsatz- und Gewinnentwicklung auswirkt, bei Firmen mit über 250 Angestellten jedoch negativ. Weiter bekräftigt der «Digital Leadership Barometer» auch Ergebnisse der Studie «Digital Switzerland» wonach viele KMU die Digitalisierung noch stark vernachlässigen.**



An der von der HWZ durchgeführten Umfrage nahmen 325 Führungskräfte und Digitalisierungsverantwortliche aus dem oberen und mittleren Kader von Schweizer KMU teil. Neben dem Bauhauptgewerbe nahmen KMU aus den Branchen Finanz- und Versicherung, Industrie sowie Information und Kommunikation teil. Ziel der Umfrage war, einen Einblick in den aktuellen Stand des, für das digitale Zeitalter angemessenen, Führungsverständnisses in Schweizer KMU zu geben.

#### **Agilität benötigt passende Rahmenbedingungen**

Bei Unternehmen, die bis 49 Mitarbeitenden haben, zeigte die Studie einen positiven Einfluss von Agilität auf die Umsatz- und Gewinnentwicklung. Bei Unternehmen mit über 250 Mitarbeitenden ist es genau umgekehrt: Hier wirkt sie sich negativ auf die Umsatz- und Gewinnentwicklung aus.

Je mehr Mitarbeitende ein Unternehmen hat, desto besser müssen angestrebte oder vorhandene agile Methoden in einem passenden strukturellen Rahmen verankert sein. Punktuelle Aktivitäten, die nicht mit anderen abgestimmt sind, können leicht eine angestrebte positive Wirkung verhindern. Dies führt wieder zur Notwendigkeit von Steuerungsmechanismen für digitale Strategien.

#### **Mehr als einem Drittel der KMU fehlen Strukturen zur Steuerung digitaler Aktivitäten**

34 Prozent der an der Umfrage teilnehmenden KMU haben keinerlei Strukturen, um digitale Aktivitäten zu steuern. Das heisst, dass sie weder eine Person noch eine Geschäftseinheit haben, die für die Digitalisierung zuständig ist. Es gibt auch keine Ausschüsse, Austauschgruppen oder digitalen Projekte.

#### **Strategische Wichtigkeit höher als der digitale Fortschritt**

Die Umfrageteilnehmenden gaben an, wie sie die strategische Wichtigkeit der Digitalisierung einschätzen. Ebenfalls beurteilt haben sie den digitalen Fortschritt im eigenen KMU. Im Durchschnitt aller Teilnehmenden wurde die strategische Wichtigkeit um knapp 21 Prozentpunkte höher eingeschätzt, als der digitale Fortschritt im eigenen KMU. Eine mögliche Schlussfolgerung daraus ist, dass die meisten Unternehmen noch nicht auf dem Digitalisierungsstand sind, auf dem sie letztlich sein möchten.

#### **Bildung und digitaler Fortschritt hängen zusammen**

Die Resultate zeigen, dass je mehr digitale Bildungsmöglichkeiten in einem KMU bestehen, desto höher der Digitalisierungsgrad des Unternehmens nach Einschätzung der Studienteilnehmenden ausfällt. Der Zusammenhang ist statistisch signifikant. Unternehmen, welche über bessere digitale Bildungsmöglichkeiten verfügen, sind im Bereich «Digitalisierung» weiter fortgeschritten. Mit Bildungsmöglichkeiten sind beispielsweise Weiterbildungen im Umgang mit neuen Technologien oder auch die Zusammenarbeit mit externen Partnern und Anspruchsgruppen auf digitalen Plattformen gemeint. Was muss nun gemacht werden?

Das World Economic Forum (WEF) publiziert jährlich die Rangliste der wettbewerbsfähigsten Länder der Welt. Für den aktuellen Report hat das WEF vor dem Hintergrund der Digitalisierung die Erhebungsmethode angepasst. Neu wurden auch Dimensionen wie Unternehmenskultur, Agilität, kritisches Denken, Meritokratie sowie Fähigkeit zur Multistakeholder-Zusammenarbeit beurteilt. Und prompt hat die Schweiz im neusten Bericht ihren

Spitzenplatz eingebüsst. Der WEF Report stützt so indirekt die Resultate der Studie «Digital Leadership Barometer» der HWZ, resümieren die Studienleiter Dr. Claude Meier und Urs Jäckli. Unternehmen in der Schweiz haben in Bezug auf die Bewältigung der Digitalisierung Nachholbedarf. Alte Geschäftsmodelle müssen radikal hinterfragt und neu erfunden werden. Es genüge nicht, das Thema Digitalisierung nur punktuell zu berücksichtigen. Zumal es bei der Digitalisierung letztlich um eine Denkhaltung geht. Bei der konsequenten Verankerung dieser neuen Denkhaltung ist die Rolle der Führungskräfte zentral. Doch gerade hier zeige der «Digital Leadership Barometer», dass noch viel Arbeit vor den Unternehmen liegt. ●

# «Sehr oft ist viel Know-how intern vorhanden»



Dr. Claude Meier: «Entscheidend ist, dass eine klare Digitalstrategie und eine klare Vision vorhanden sind.»

**Im Interview erläutert Dr. Claude Meier was wichtig bei der Führung im digitalen Zeitalter ist und was ihn bei den Studienergebnissen zum Nachdenken gebracht hat.**

 Sarah Brandenberger

**Wie erklären Sie sich, dass viele KMU die strategische Wichtigkeit der Digitalisierung zwar als hoch einschätzen, diese aber dennoch vernachlässigen?**

Allenfalls liegt es an der Fülle der heutigen Themen, dass ein Drittel der KMU keinerlei Strukturen hat, um digitale Aktivitäten zu steuern – wie beispielsweise einen CDO (Chief Digital Officer) oder eine Geschäftseinheit. Das Problem ist, dass die Steuerungsfähigkeiten fehlen. Führung bedeutet Mut zu haben, zu steuern und die geeignete Strategie zu finden. Ich bin auch der Meinung, dass es sich lohnen würde, wenn Führungskräfte ruhig ein bisschen offener wären und öfters mit der Belegschaft zusammensitzen würden. Dieser Austausch ist ausgesprochen wichtig, und Mitarbeitende sollten mehr miteinbezogen werden. Oft gibt es Initiativen betreffend der Digitalisierung, die aber isoliert sind. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, zusammen an der Digitalisierung zu arbeiten. Ausserdem sollten die Mitarbeitenden mehr Verantwortung übernehmen können. Natürlich ist ein flexibler und offener Bottom-up-Ansatz nicht immer passend, wie etwa bei der Feuerwehr, aber Mitarbeitende sehen oft gute Lösungen und darum ist ein Miteinbezug wertvoll. Entscheidend ist, dass eine klare Digitalstrategie und eine klare Vision vorhanden sind. Dazu sollten auch digitale Kennzahlen gemessen werden, beispielsweise wie viele digitale Tools in Betrieb genommen wurden. Darüber hinaus ist wesentlich, dass die Digitalisierung in die internen Prozesse einfließt und diese untereinander verknüpft werden. Gegen aussen kann zum Beispiel geprüft werden, wie digital der Auftritt gegenüber Kunden bereits ist. Es erfordert etwas Kreativität, aber grundsätzlich ist die Digitalisierung durchaus messbar.

**Digitalisierung ist eine Denkhaltung. Wie erreicht man diese in der Führung?**

Dies fängt bei jedem selbst an, mit der Frage wo stehe ich? Natürlich darf bezüglich der Digitalisierung keine Ver-

weigerungshaltung vorhanden sein. Ein Anfang könnte sein, in den eigenen Privatbereich zu schauen. Die meisten werden feststellen, dass sie da Hotels ja auch schon lange online buchen oder das Paket bei der Post online tracken. Es braucht allenfalls etwas Mut, die Digitalisierung auf Führungsebene gleichermaßen zu leben, doch Gespräche mit jüngeren Mitarbeitenden oder der IT-Abteilung helfen dabei sicher. Natürlich sollte die Digitalisierung mit Augenmass angegangen werden, es macht nicht bei allen Unternehmen Sinn, auf dem Level von Amazon sein zu wollen. Eine gesunde Haltung gegenüber der Digitalisierung ist aber unabdingbar und der Mut etwas zu probieren muss vorhanden sein. Und falls eine Sache nicht klappt, ist dies immer sehr lehrreich und entspricht einer produktiven Fehlerkultur. Ein weiterer Punkt ist, über die Digitalisierung an den Mitarbeiter-Meetings zu informieren und die Mitarbeitenden gerade miteinzubeziehen. Auch möglich wäre das Bilden eines Digitalausschusses, der die Aufgabe hat, Ideen zu generieren. Ein anderes Gremium sammelt Problemstellungen und wieder eines ist mit der Umsetzung betraut. Wichtig ist, dass diese Gremien einen direkten Zugang und ständigen Kontakt zur obersten Führungsebene haben.

**Wie sieht Ihrer Meinung nach eine gute Digitalstrategie aus?**

Eine Digitalstrategie ist sehr individuell und von Unternehmen zu Unternehmen verschieden. Beispielsweise funktioniert ein holokratischer Ansatz nicht in allen Betrieben gleich gut. Leider gibt es folglich kein einheitliches Rezept, aber es gibt durchaus auch Übergreifendes. Ich plädiere grundsätzlich für einen grösseren Spielraum für die Mitarbeitenden. Dazu gehören aber klare Rahmenbedingungen, klare Strukturen und klare Visionen. Dieser stabile Rahmen muss dann eingehalten werden, darin dürfen Mitarbeitende sich engagiert bewegen. Daraus kann ein bereicherndes Top-

down-Bottom-up-Pingpongspiel entstehen, bei dem sich die Bälle gegenseitig zuspield werden.

**Was für Eigenschaften sollte Ihrer Meinung nach eine Führungsperson heutzutage kultivieren?**

Sie sollte wie gesagt die Mitarbeitenden miteinbeziehen, gut zuhören und koordinieren können.

**Gab es bei den Studienresultaten etwas, das Sie überraschte?**

Zum Nachdenken regte die Tatsache an, dass grosse Unternehmen ab 250 Mitarbeiter schlechter als kleinere auf Agilität reagieren. Sprich je kleiner das Unternehmen, desto besser wirkt sich Agilität auf die Umsatz- und Gewinnentwicklung aus. Wir gehen davon aus, dass dies mit Flexibilität und Offenheit zu tun hat. Ebenfalls bemerkenswert ist, dass das digitale Bildungsangebot tatsächlich darauf Einfluss hatte, wie sich die Unternehmen selbst in Bezug auf den digitalen Reifegrad einschätzen. Nicht zu vergessen ist immer auch die Vorbildfunktion, die Führungspersonen innehaben. Wenn erwartet wird, dass etwas passiert, müssen sie die Ersten sein, die etwas tun wie beispielsweise ein Tool zu nutzen. Sonst stellt sich ein «Empty-Disco»-Phänomen ein, die Musik läuft, die Lichtshow ist perfekt, doch es tanzt niemand. Und nochmals: sehr oft ist viel Know-how intern vorhanden. ●

# SwissSkills der Landtechnikberufe stehen bevor

**Erneut wird aus 16 jungen, ambitionierten Berufsleuten der neue Schweizer Meister gekürt. Geschehen wird dies an den SwissSkills vom 26. und 27. März 2019 im Bildungszentrum in Aarberg.**

✍ Sarah Brandenberger  
📷 Rolf Weiss

An den Wettkämpfen zeigen die jungen Berufsleute, was in ihnen steckt. Eine packende Meisterschaft steht bevor. Eltern, ehemalige Berufsbildner, Arbeitgeber und Interessierte aus der Landtechnikbranche sind herzlich eingeladen dabei zu sein, wenn der neue Schweizer Meister seinen Titel erringt. Den drei

Besten winken insgesamt über 100 000 Franken an Preisgeld, das ihnen in Form von Ausbildungsgutscheinen bis zum Abschluss der höheren Fachprüfung, oder aber eines Ingenieurstudiums ausbezahlt wird. Wir drücken allen Teilnehmern die Daumen. ●



# SwissSkills der Hufschmiede an der OFFA



**Am 13. und 14. April 2019 messen sich an den SwissSkills der Hufschmiede wiederum junge, ambitionierte Hufschmiede, um den Besten von ihnen zu ermitteln.**

  Sarah Brandenberger

Der Schweizer Meister in spe wird sich durch vier Prüfungen qualifizieren: zwei Hufeisen nach Muster, Beschlag eines Hufpräparates mit handgeschmiedeten Falzhufeisen, Eagle-Eye und Surprise. Feuern auch Sie den Nachwuchs an und besuchen Sie den Wettkampf an der OFFA in St. Gallen. ●

---

#### **OFFA-Pferdemesse in St. Gallen**

Die Pferdemesse an der OFFA in St. Gallen hat Tradition, sie findet bereits zum 36. Mal statt. Fohlen und Zuchthengste, Sportpferde und Braureigespante haben ihren grossen Auftritt. Die Pferdemesse fasziniert mit einem bunten Programm und zeigt zahlreiche Pferde verschiedener Rassen in Sportprüfungen und Show-Nummern.



Martin Schmucki: «Besonders begeistert bin ich von anspruchsvollen Projekten.»

# «Durch spezielle Projekte schliesst man bereichernde Bekanntschaften»

✍️ Sarah Brandenberger

**Martin Schmucki, Geschäftsführer der Schmucki AG, erzählt im Interview mehr über seinen Betrieb, was ihn am Beruf begeistert und was ihm bei der Unternehmensführung wichtig ist.**

## **Ihr Unternehmen besteht seit 118 Jahren. Wie halten Sie es trotzdem jung?**

Wir sind beispielsweise fortlaufend daran, den Maschinenpark zu erneuern. So haben wir gerade vor zwei Monaten eine neue Maschine in Betrieb genommen. Zudem haben wir ein junges Team, und sind für Weiterbildungen stets offen.

## **Wo sehen Sie die Stärken Ihrer Firma?**

Ich denke, diese liegt vor allem in unserer Flexibilität. Was unser Angebotsspektrum betrifft, ist dieses sehr breit.

## **Was bedeutet Erfolg für Sie?**

Erfolg ist das Resultat jahrelanger Ausbildung. Ein Zusammenspiel zwischen allen am Projekt beteiligten Personen und ein enormes Vertrauen in die Belegschaft.

## **Worauf sind Sie stolz?**

Besonders begeistert bin ich von anspruchsvollen Projekten, die nicht nullachtfünfzehn

sind. Wie beispielsweise jenes der Vordächer des Gasthauses auf der Insel Ufenau. Da der Transport der Konstruktion mittels Schiff nicht möglich war, kam ein Helikopter für die 4.5 Tonnen Stahl zum Einsatz. Dies erforderte eine lange Planung und warf Fragen auf, wie jene nach dem geeigneten Helikoptertyp, der diese Lasten transportieren kann. Durch solche speziellen Projekte schliesst man auch neue Bekanntschaften mit Spezialisten, die sehr bereichernd sind.

## **Was ist Ihnen bei der Unternehmensführung besonders wichtig?**

Mir liegt viel daran, dass es den Mitarbeitenden gut geht. Denn nur dann, geht es auch der Firma gut. Erfolg hat man nur mit motivierten Mitarbeitenden. So haben wir zum Beispiel zwei bis drei Mal im Jahr ein Meeting zum Austausch von Ideen und Verbesserungsvorschlägen. Ich verlange viel von den Mitarbeitenden, gebe aber auch viel, dass das Team gut funktioniert. Der Chef

alleine bewegt nicht viel, es kommt immer auf das Team an.

## **Was ist Ihre grösste Sorge?**

Das ist sicher die, Lernende und Fachleute zu finden.

## **Was wären Ihre Anliegen betreffend Nachwuchswerbung?**

Ich bin der Meinung, man sollte noch mehr zeigen, dass Metallbauer ein interessanter Beruf ist. Persönlich gefällt mir am Beruf die Abwechslung, die er bietet. Oft ist nicht einmal bekannt, was ein Metallbauer macht. Dabei denke ich, dass der Kontakt zu Schulen und das Bekanntmachen bei den Eltern wichtig sind. Natürlich unternehme ich alles, was mir möglich ist – so unter anderem die Teilnahme an der Berufsmesse Linthgebiet. Ich meine aber, dass sich der Verband zwingend noch stärker für die Nachwuchsförderung einsetzen sollte. ●

# «Der Metallbau wurde in Aarberg zur Normalität»

**Rund neun Monate ist es her, seit der Erweiterungsbau des Bildungszentrums in Aarberg eingeweiht wurde, wo neu auch die Weiterbildung der Metallbauer stattfindet. Im Interview erzählt Siegfried Dauner, Fachlehrer Metallbau, was seine Aufgabe am Bildungszentrum ist, über die Infrastruktur und den Schulbetrieb.**

📷 Sarah Brandenberger



Neue Möglichkeiten und grosse Flexibilität für die Kursleiter durch eine mobile Einrichtung.



Siegfried Dauner: «Ich bin überzeugt, dass wir ein permanentes Kursangebot für alle Berufe des Verbandes anbieten können, sowie auch Metallbauunternehmen im Bereich der Technik betreuen können.»

### Wie hat sich der Metallbau im Bildungszentrum Aarberg eingelebt?

Sehr gut. Obwohl es natürlich seine Zeit braucht, bis sich etwas verankert hat, ist man es sich bereits gewohnt, dass Metallbauer im Bildungszentrum Aarberg ein und aus gehen. Nicht nur dass die Metallbauer sich ans Bildungszentrum gewöhnten, auch das Bildungszentrum gewöhnte sich an die Metallbauer. Das sieht man an kleinen Beispielen, wie an dem, dass die Cafeteria nun über Mittag offen ist, und dort Mitgebrachtes gegessen werden darf. Dieses Anliegen tauchte auf, weil die Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung und Höheren Fachprüfung einen anderen Stundenplan als die restlichen Kurse haben. Am Samstag sind die Vorbereitungskurse des Metallbaus auch oft die einzigen Kurse die stattfinden. Damit dies reibungslos funktioniert, haben die Absolventen einen Batch, der ihnen den Zugang zum Gebäude gewährt. Die elektronische Schliessanlage sagt natürlich genau wo und wann. Die Kursbesucher bewegten also Dinge über die Klassenleitung weiter zur Zentrumsleitung. Durch meine Anwesenheit in Aarberg bin ich nun näher an den Klassen, der Umzug von Zürich nach Aarberg war folgerichtig.

Kurz gesagt, der Metallbau wurde in Aarberg zur Normalität.

### Was ist Ihre Aufgabe im Bildungszentrum Aarberg?

Im Bildungszentrum bin ich für die Klassenleitung der Kurse des Metallbaus zu-

ständig, es gehört zu meinen Aufgaben Kurse weiterzuführen, aufzubauen und zu verbessern. Nebst der Kursleitung der Vorbereitungskurse zur Berufsprüfung sowie Höheren Fachprüfung und der technischen Kurse unterrichte ich auch. Selbst noch zu unterrichten, bereitet mir grosse Freude. Wie erwähnt, ist es Teil meiner Aufgabe, neue Kurse aufzubauen und zu erstellen. Der Antrag zur Umsetzung eines neuen technischen Kurses gelangt von der Technischen Kommission des Metaltec Suisse zur Zentrumsleitung. Diese kommt zu mir und ich schaue mit ihr die Umsetzung an. Mein wichtigster Ansprechpartner ist also die Zentrumsleitung. Diese ist bestrebt, die Berufe des Metallbaus möglichst effizient und nachhaltig in Aarberg zu integrieren.

### Was können Sie uns über die neue Infrastruktur erzählen?

Die neue Infrastruktur funktioniert gut und ist modern. Nirgendwo hat man im Nachhinein gemerkt, dass etwas falsch gemacht wurde oder so nicht funktioniert. Manchmal geht es noch darum, die Abläufe etwas zu optimieren.

Erwähnenswert ist, dass die Schule quasi Räder hat. So sind beispielsweise die Schweissarbeitsplätze verschieb-, abbau- und wieder aufbaubar, sogar der Lehrertisch. Die Werkstattdische sind mobil und die Kursteilnehmer führen einen Rollwagen für die Werkstücke mit sich. All dies eröffnet den Kursleitern neue Möglichkeiten und grosse Flexibilität. Da sind wir sehr modern. Zudem

diskutieren wir unter den Fachlehrern, wie man noch moderner unterrichten kann. So wachsen immer mehr E-Learning-Lösungen. Der Austausch unter den Fachlehrern fördert die Kreativität und ermöglicht ein aktives Lernumfeld.

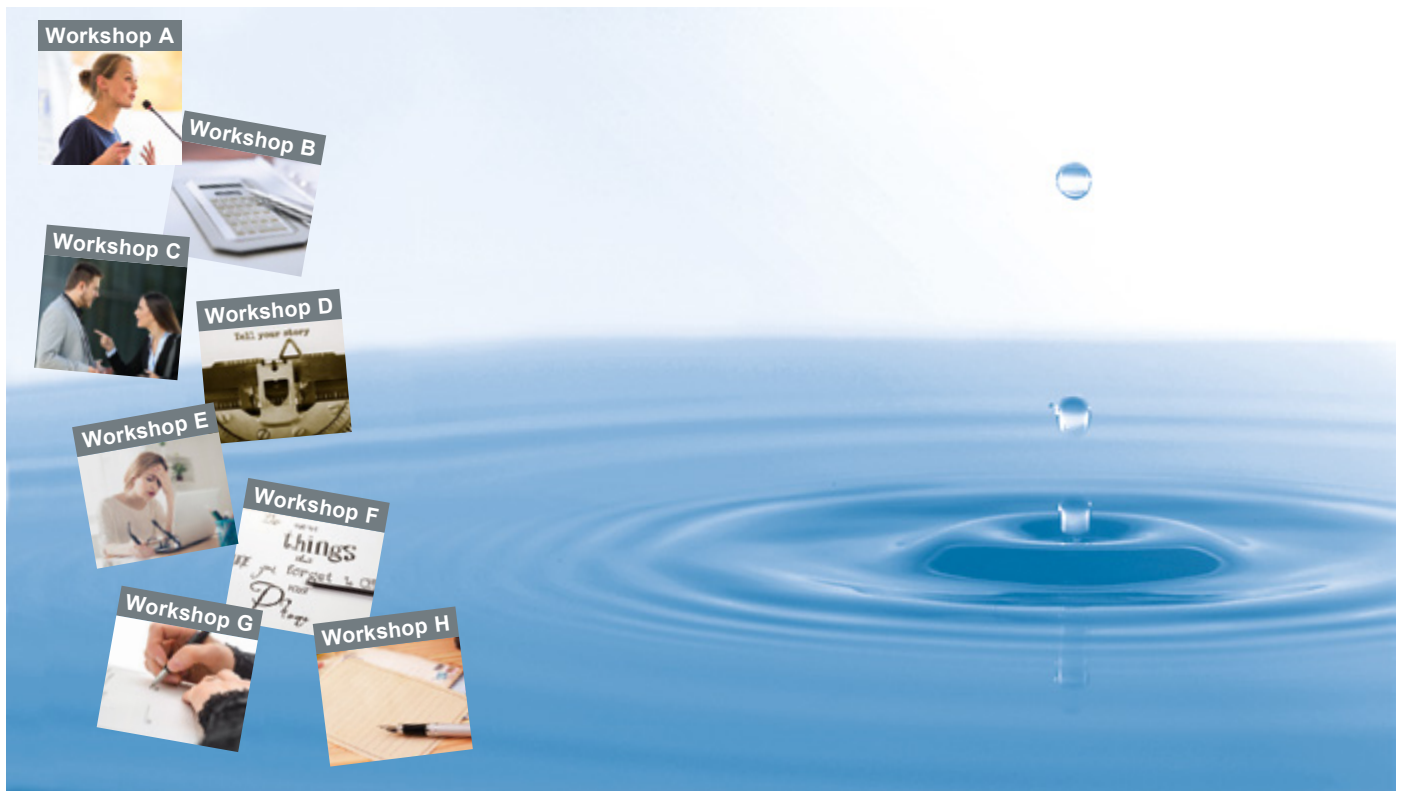
### Was können Sie über den Schulbetrieb erzählen?

Dieser funktioniert sehr gut, alle nötigen Stellen sind besetzt, um den Schulbetrieb aufrecht zu erhalten und weiterzuentwickeln. Damit ein optimales Lernumfeld geschaffen werden kann, braucht es ein gut funktionierendes Sekretariat, motivierte Fachlehrer und ein dienstleistungsorientierter Hausdienst. Auch die Dozenten, die für die Metallbaukurse nach Aarberg kommen, wissen genau wie alles läuft.

### Wie denken Sie, sieht die Zukunft aus?

Ich bin überzeugt, dass wir ein permanentes Kursangebot für alle Berufe des Verbandes anbieten können, sowie auch Metallbauunternehmen im Bereich der Technik betreuen können. Ich sehe ausserdem, dass Synergien zwischen Kursen des Metallbaus und der Landtechnik oder sogar mit Mandanten genutzt werden können. Das Bildungszentrum Aarberg stellt für alle Branchen eine grosse Chance dar. Ich bin überzeugt, dass wir für die Unternehmer des AM Suisse und insbesondere für die Betriebe des Metaltec Suisse ein Kursangebot aufbauen können, das einen Mehrwert bietet. ●





# Go4women- Tagung Stay in balance

**Die innere Balance in einem hektischen Umfeld zu halten, ist nicht immer einfach und braucht manchmal ganz schön viel Kraft. Verschiedene spannende Workshops zu den Themen Konflikte, Geheimwaffe Kommunikation und weitere erwarten Sie im Seehotel Wilerbad in Wilen bei Sarnen.**

## **Wählen Sie unter acht verschiedenen Workshops aus**

- Geheimwaffe Kommunikation – Der erste Eindruck zählt
- Unternehmensnachfolge – KEIN Buch mit sieben Siegeln
- Konfliktmanagement – Und plötzlich fehlten mir die Worte...
- Storytelling für Ihre Kommunikation
- Müde Mütter – fitte Väter
- Handlettering Workshop
- Beendigung des Arbeitsverhältnisses
- Zeitgemäss schreiben – mit Köpfchen und Herz

Nehmen Sie sich eineinhalb Tage Zeit für einen Perspektivenwechsel und tauschen Sie sich mit Frauen aus, die sich denselben Herausforderungen stellen wie Sie. Nutzen Sie die beiden Tagen um Ihr Netzwerk zu erweitern oder zu pflegen. Geniessen Sie die wunderschöne Lage am Saarersee im Herzen der Schweiz und kehren Sie gestärkt in den Alltag zurück.

Selbstverständlich sind auch interessierte Frauen herzlich willkommen, die nicht in einem AM Suisse-Betrieb arbeiten.

**Infos und Anmeldung unter:**

**[Amsuisse.ch](https://amsuisse.ch) → **Aktuell** → **Veranstaltungen****